

## Abschied und Ankunft

Predigt über Apostelgeschichte 20,17-25.36-38  
gehalten am 1. Advent 2004 in der ref. Kirche Ins

Seit genau 40 Jahren läuten unsere Glocken.  
Sie läuten jeden Mittag, sie läuten jeden Abend  
Sie läuten jeden Samstag den Sonntag ein.  
Sie läuten jeden Sonntag den Gottesdienst ein.  
Sie läuten den Hochzeitsgottesdienst ein.  
Sie läuten jedes Mal, wenn eine Abdankung ist.  
Sie läuten das alte Jahr aus und das neue ein.  
Seit 40 Jahren....

Wir haben uns an den Glockenklang gewöhnt.  
Er gehört zum Dorf, zur Kirche, er ist ein Stück Heimat.

Gott, vor dir können wir zugeben:  
Wir vergessen oft die Botschaft der Glocken:  
Sie rufen uns zur Besinnung,  
sie rufen uns zum Gottesdienst,  
sie rufen uns zu dir.  
Gott, wir bitten dich:  
Erbarme dich unserer verschlossenen Ohren,  
erbarme dich unserer verschlossenen Herzen.  
Weck uns neu mit deinem Ruf und Klang.  
Mach Advent in unseren Herzen.  
Komm bei uns an.

Die Gemeinde verabschiedet den Apostel Paulus. Dann fährt er mit dem Schiff weg. Das Schiff mit dem Apostel fährt weg über das weite Meer, das Meer der Zeit...

Schiffe fahren weg und Schiffe kommen: „Es kommt ein Schiff geladen...“ Dieses Schiff ist voll beladen mit der Botschaft, die Paulus der Gemeinde gebracht hat. Es ist die Gute Nachricht: Gott hat Erbarmen mit der Welt und ihren Menschen. Im Lied kommt das Schiff mit dieser Botschaft.

Wie ist das für die Gemeinde, wenn sie das Schiff mit dem Mann, der ihr Leben geprägt hat, am Horizont wegfahren sieht? Wenn das weisse Flecklein mit dem weissen Segeltuch immer kleiner, ein Pünktlein wird und ganz verschwindet? Was denken die Leute, die am Ufer zurückbleiben? Was sagen sie? Was tun sie?

Diese Fragen sind unsere Fragen. Wir kennen die Botschaft des Apostels. Er hat sie gebracht. Wir haben sie gesungen: „Es kommt ein Schiff geladen...“  
Aber er ist abgereist. Wir haben ihn nicht mal mehr am Strand getroffen. Wir sind zu spät gekommen, das heisst zu spät geboren. Wir haben das weisse Segel nicht mehr am Horizont verschwinden sehen. Paulus ist vor unserer Zeit mit dem Schiff davon gesegelt über das Meer der Zeit.

Wir kommen aber rechtzeitig, um zu schauen, was die Gemeinde, die zurückbleibt, sagt, tut:

Wie das zu einer Gemeinde gehört, bilden sich sofort verschiedene Gruppen. Das ist ganz natürlich. Nicht alle haben dieselben Interessen, Meinungen, Einstellungen. Das gehört zu jeder menschlichen Gemeinschaft. Im Laufe des Lebens ändern sich die Positionen. Es ist ganz natürlich, dass junge Leute eher progressiv sind, das heisst weitergehen wollen; es ist ganz natürlich, dass der Mensch mit dem Alter eher konservativ wird, das Bedürfnis entsteht, Bewährtes zu erhalten, Hergebrachtes weiter zu pflegen. Zum Althergebrachten gehören bei uns die Glocken und ihr Läuten. Es ist ganz natürlich, dass Menschen in der Gemeinschaft Anerkennung suchen und sich entsprechend verhalten.

- Schauen wir mal die Gruppe der Konservativen an. Das Wort „konservativ“ heisst eigentlich nichts anderes als „bewahren“. Die Konservativen, die Bewahrer sagen: So wie es war als Paulus bei uns war, so muss es bleiben. Er selber hat das gesehen und für richtig befunden. Wir haben ihn gesehen, wir haben mit ihm gesprochen, wir haben sein Wort noch im Ohr. Von dem dürfen wir nicht abweichen. Das wäre nicht in seinem Sinn. Also sind wir gegen Neuerungen in der Gemeinde. Selbstverständlich auch gegen Neuerungen im Gottesdienst. Wir haben Paulus verabschiedet, das tut weh, wir sind keineswegs gewillt, irgendeinen Brauch, eine Gewohnheit, ein Ritual, die er noch gekannt hat, zu verabschieden. Was Neues kommt, kommt bei uns nicht an. Denn es kann nicht von Paulus selber kommen. Er ist ja weg, er ist unserm Blick, unserm Ohr entschwunden. Wir müssen uns darum entschieden wehren, wenn jemand in unserer Gemeinde etwas ändern will. Wir wehren uns nicht wegen uns selber, sondern weil wir uns verantwortlich fühlen: gegenüber Paulus und seiner Botschaft. Keine Glocken haben den Gottesdienst eingeläutet als Paulus bei uns war, in unserer Gemeinde gepredigt hat. Folglich wollen wir auch in Zukunft keine Glocken. Das Gleiche gilt für andere Instrumente: Orgel und Posaune und Schlagzeug. Diese Instrumente sind neu und wir sind dagegen. Wir Konservativen haben es schwer. Wir müssen uns dauernd gegen Neues wehren. Und das Neue kommt, das Neue wird zum Alten und wieder kommt Neues. Es hört nie auf... Wir Konservativen möchten nicht immer Altes verabschieden und Neues ankommen sehen. Einmal soll alles so bleiben wie es ist, egal ob gut oder schlecht, aber man kennt es wenigstens. Das gilt überall, auch in der Kirche.
- Eine andere Gruppe in der Gemeinde ist progressiv. Das Wort heisst wörtlich „fortschrittlich“, „nicht stehen bleiben, weiter gehen“. Die Progressiven sagen: Paulus ist weggefahren. Die Zeit steht nicht still, sie geht weiter. Wir müssen mit. Es ist nicht mehr so wie es war als Paulus bei uns war. Darum kommen zwangsläufig Änderungen. Weil wir uns der Botschaft des Paulus verpflichtet fühlen, müssen wir sie in die heutige Zeit hineinsagen. Glocken sind Mode geworden, um Gottesdienste einzuläuten. Warum nicht? Ein imposantes Geläut weist auf ein imposantes Ereignis hin. Auch Glocken sind nicht unbeschränkt haltbar. Sie müssen ersetzt werden, damit ihr Klang die Menschen weiterhin erfreut und ruft. Wir Progressiven haben es schwer. Immer neue Anpassungen sind nötig, eben, weil sich die Zeiten ändern.
- Eine weitere Gruppe in der Gemeinde sind die Pendler. Damit sind nicht die fleissigen Leute gemeint, die am morgen früh zur Arbeit fahren. Damit sind die gemeint, die zwischen den verschiedenen Meinungen hin und her pendeln. Heute sagt man ihnen auch Populisten. Sie sagen: hört, wie die Leute uns gerne zuhören, hört wie sie applaudieren. Wie der Schwengel (Plämpel) der Glocke pendeln die Populisten hin und her – Hauptsache es gibt Lärm und man hört sie.

Meistens äussern sie sich konservativ. Denn die meisten Menschen haben ungern, wenn sie Altes, Gewohntes, Liebegewonnenes, ja sogar Altverhasstes aufgeben müssen.

Selbstverständlich äussern sich die Populisten auch progressiv: sie versprechen Fortschritt, Wohlergehen mit gewaltigen, anschaulichen, beeindruckenden Worten – ihre Taten sind dann oft weniger beeindruckend.

Das sind drei Gruppen in der Gemeinde. Sicher gibt es noch mehrere.

Nach dem Abschied des Paulus ist die Gemeinde in keiner einfachen Situation. Es braucht gar nicht viel und sie spaltet sich.

Was soll die Gemeinde tun? Paulus ist weg.

Finden sich Leute in der Gemeinde, die so frei sind, dass sie sich von keiner Gruppe vereinnahmen lassen, sondern Fragen stellen:

Wie lautet die Botschaft des Paulus? Um was geht es eigentlich?

Erinnert ihr euch noch an das, was Paulus in seiner Abschiedsrede so deutlich gesagt hat?

„Es geht um die Gute Nachricht. Sie lautet: Gott hat Erbarmen mit den Menschen.“

Das ist eine Gute Nachricht. Denn wer sonst hat Erbarmen auf dieser Welt? Gott hat Erbarmen mit den Menschen. Es gibt nicht nur Abschied, es gibt auch Ankunft, auch in diesem Jahr:

„Es kommt ein Schiff geladen bis an sein höchstes Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden – des Vaters ewig Wort...“

Damit ist in dichterischer Form die Geburt Jesu, die Ankunft Gottes in unserer Welt, das Hereinbrechen der Ewigkeit in unsere Zeit, umschrieben.

Was kann diese Gute Nachricht bewirken?

- Die Gute Nachricht sagt den Konservativen, den Bewahrern: Habt keine Angst, ihr Konservativen. Glocken und Bräuche sind nur Gefässe für das Wort. Das Wort kann in ganz verschiedenen Gefässen daher kommen. Ein Gefäss kann alt, brüchig werden, zerbrechen, muss ersetzt werden. Das macht dem Inhalt nichts. Der Inhalt bleibt: Gott hat Erbarmen. Er kommt. Es wird Weihnachten. Das ewige Wort kommt in das irdische Gefäss. Darum, liebe Konservative, habt keine Angst, wenn sich die Welt, die Kirche der Gottesdienst verändert. Schaut ungeniert in die alten und neuen Gefässe und entdeckt das ewige Wort, das kommt, immer wieder kommt...
- Ihr Progressiven: habt keine Angst. Ihr könnt gar nicht stehen bleiben. Es geht sowieso weiter. Die alten Gefässe zerbrechen, ihr braucht sie nicht zu zerschlagen. Abschiede gibt es ohnehin, ihr braucht sie nicht noch extra zu organisieren. Das gleiche ewige Wort kommt, es kommt, immer wieder, immer neu...
- Ihr Pendler, ihr Populisten: habt keine Angst, wenn man euch nicht hört, wenn es keinen Lärm gibt. Grosse Dinge geschehen in der Stille. Man kann nicht nur Einläuten und Ausläuten. Dazwischen braucht es eine Andacht. Hängt nicht alles an die grosse Glocke. Eigentlich gibt es nur etwas, das gross ist: Gottes ewiges Wort, das kommt...

Gottes Erbarmen gilt für die Pendler, die Progressiven, und die Konservativen. Gemeinsam können sie entdecken: Bei diesem Schiff, das kommt, beladen mit dem ewigen Wort, bei diesem Schiff heisst das Segel Liebe, festgemacht am Mast des Heiligen Geistes. Es kommt zu uns.

Wie praktisch dieses Erbarmen aussehen kann, zeigt uns die alte Glocke vor der Kirche. Sie musste einer neuen weichen. Sie kann nicht mehr läuten. Aber sie schmückt den Eingang der Kirche. Sie ist vom Läuten verabschiedet worden. Aber die Botschaft, die sie weitergegeben hat, wird jetzt lesbar. Wir können sie von Nahem sehen und lesen: des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

Dieses Wort heisst Erbarmen Gottes. Das kann man nicht genug hören und sehen. Darum werden die Glocken weiter läuten und einladen...

Gebet nach Psalm 71:

Gott, la mi nidi m Stich,  
weni alt wirde.  
I sueche Schutz,  
bi dir, Gott, findine.  
Du bisch für mi wine Burg,  
woni cha undereschlüüffe,  
woni mi cha häerette,  
we Alts mi belaschtet,  
we Nöis mi vrfolgt.  
Du bisch für mi wine Wonig,  
wo gheizt isch.  
I muess nid früüre.

Mini Ohre si nümm so guet.  
I vrtrouen aber druf,  
dass du mi ghörsch.

Du bisch mi Hoffnig,  
vo Chind uf bisch  
mi Chumm-mr-zHilf.  
I bi dir ewig dankbar drfüür.

Chehr di nid ab vo mir,  
we mi Chraft abnimmt.  
Vrlah mi nid, Gott,  
weni alt werden u grau.  
De wott i vo dir vrzelle  
mine Chind u ihrne Chind.

A mir si scho Wunder gscheh,  
drum lobeni di  
u gibe dir d Ehr.  
Amen.

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli  
3225 Müntschemier  
Telefon: 032 313 13 51  
(am besten erreichbar DI,MI,FR 8-9)  
Telefax: 032 313 29 36  
E-Mail: [pfarramt.tobler@sesamnet.ch](mailto:pfarramt.tobler@sesamnet.ch)  
Homepage: [www.ref-kirche-ins.ch](http://www.ref-kirche-ins.ch)